
Policy Brief

Bildung im Sportverein

Engagierte als Schlüsselakteure gezielt fördern

Jana Priemer

Charlotte Rößler-Prokhorenko

Swen Hutter

Bildungsengagierte leisten einen entscheidenden Beitrag zur Bildungsarbeit in Sportvereinen. Die vorliegende Analyse zeigt, dass sie sich signifikant von anderen Engagierten unterscheiden und mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sind. Um dieses Engagement langfristig zu sichern und die Bildungsleistungen des Sports weiter zu stärken, müssen daher zielgerichtete Förder- und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt werden.

Zusammenfassung und Empfehlungen für die Praxis → S. 11

Das diesem Policy Brief zugrundeliegende Forschungsprojekt „Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und ist ein Verbundprojekt des Vereins Stiftungen für Bildung e.V., Träger des Netzwerkes Stiftungen und Bildung, und des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Freien Universität Berlin. Das Projekt widmet sich der Bedeutung der Zivilgesellschaft für Bildung und untersucht, wie freiwilliges Engagement zur Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften beitragen kann.

GEFÖRDERT VOM

Engagement und Bildung im Vereinssport: Zusammenhänge und Potenziale

Sportvereine als Lern- und Erfahrungsräume

Sport ist eng mit Bildung und Lernen verknüpft. Neben dem Erlernen von Sportarten und motorischen Fähigkeiten fördert insbesondere Sport in Sportvereinen die Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen und kognitive Fähigkeiten. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass Sport die Lernfähigkeit steigert und Gruppenaktivitäten im Sport die soziale Integration erleichtern, was letztlich zu einem selbstbestimmten und erfüllten Leben beitragen kann.

Sportvereine spielen in Zusammenhang eine bedeutende Doppelrolle. Einerseits bieten sie Menschen jeden Alters, Geschlechts und sozialen Hintergrunds Zugang zu sportlichen Aktivitäten, indem sie ein niedrighschwelliges und kostengünstiges Angebot schaffen. Dadurch werden sie zu Orten des Lernens und des Kompetenzerwerbs im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsansatzes (Hutter et al. 2024). Zwar stehen Bewegungslernen, Technik und Taktik im Fokus, doch leisten Sportvereine auch einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Mitglieder lernen, sich in ein Team einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, die eigenen körperlichen Grenzen zu respektieren und mit Erfolgen und Niederlagen konstruktiv umzugehen. Damit vereinen Sportvereine körperliche Betätigung mit der Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen und schaffen damit einen bedeutenden Mehrwert für ihre Mitglieder und die Gesellschaft (Neuber et al. 2010; Schubert et al. 2024).

Lernen und Kompetenzentwicklung im Engagement

Die 87.000 Sportvereine in Deutschland (Schubert et al. 2024: S. 4) eröffnen vielfältige Engagementmöglichkeiten, die für die Engagierten selbst Lern- und Entwicklungschancen bieten. Mit 9,8 Millionen Freiwilligen im Bereich Sport und Bewegung stellt Sport den größten Engagementbereich dar (Kausmann & Hagen 2022: S. 104). Als ehrenamtliche Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Kassenswart*innen, Vorstandsmitglieder oder in anderen Funktionen erfahren Menschen jeden Alters Selbstwirksamkeit und können zugleich ihre Fähigkeiten erweitern. Für die meisten Engagierten ist das Engagement daher auch eine Gelegenheit zur persönlichen Weiterentwicklung. Die dabei gewonnenen Erfahrungen können in Schule, Studium und Beruf von großem Nutzen sein (Simonson et al. 2017). Sportvereine tragen daher wesentlich zur persönlichen und beruflichen Entwicklung ihrer Mitglieder und Engagierten bei.

Lern- und Entwicklungsangebote durch Engagement

Zugleich sind es diese Engagierten, die Bildung anderer Menschen ermöglichen – eine Perspektive, die bislang wenig in den Blick genommen wird. Zahlreiche Sport- und Trainingsangebote wären ohne das Engagement ehrenamtlicher Trainer*innen und Übungsleiter*innen nicht realisierbar. Die meisten Sportangebote in Vereinen werden nicht von bezahltem Personal, sondern von Engagierten getragen. Mit anderen Worten: Es sind maßgeblich die freiwillig Engagierten, die die Bildungseffekte im Sport überhaupt erst ermöglichen. Die Engagierten, deren Engagement darauf abzielt, anderen Wissen zu vermitteln oder ihre Kompetenzentwicklung zu fördern – sei es im Sport oder in anderen Bereichen – nennen wir daher → **Bildungsengagierte** (Hutter et al. 2024; Priemer et al. 2024; Rößler-Prokhorenko et al. 2024).

Warum Bildungsengagierte im Sport besondere Aufmerksamkeit brauchen

Zivilgesellschaftliches Engagement bildet das Rückgrat des Vereinssports. Ohne Ehrenamtliche wie Trainer*innen, Vorstandsmitglieder, Kassenwart*innen, Schriftführer*innen und zahlreiche weitere ehrenamtliche Positionen könnten weder die Vereinsstrukturen noch die Sportangebote aufrechterhalten werden. Allerdings stehen Sportvereine zunehmend vor der Herausforderung, Freiwillige zu gewinnen und langfristig zu binden (Breuer & Feiler 2021; Schubert et al., 2024). Gelingt es nicht, hierfür nachhaltige Lösungen zu entwickeln und Menschen für das Engagement in Sportvereinen zu motivieren, droht das Bildungspotenzial der Sportvereine verloren zu gehen. Die Entwicklung von Lösungsansätzen erfordert einen differenzierten Blick auf die Engagierten. Obwohl das freiwillige Engagement im Sport bereits umfassend erforscht wurde und beispielsweise viele Erkenntnisse zur allgemeinen Motivation der Engagierten vorliegen, fehlt es bislang an spezifischem Wissen über Bildungsengagierte im Sport.

Ziel des Policy Briefs

Die vorliegende Analyse liefert einen solchen differenzierten Blick: Es stellt neue Daten zum Bildungsengagement im Sport vor und schließt mit konkreten Handlungsempfehlungen für die Praxis. Folgende Fragen möchten wir beantworten:

- Wer sind die Bildungsengagierten im Sport?
- Aus welchen Motiven heraus engagieren sie sich?
- Unterscheiden sich Bildungsengagierte von anderen Engagierten im Sport?
- Wie können Sportvereine die Engagierten besser unterstützen?

Datengrundlage

Die Daten basieren auf einer innovativen Zusammenführung aus quantitativen Individual- und Organisationsbefragungen sowie qualitativen Fallstudien (Dialogrunden), die 2023 und 2024 im Rahmen des Forschungsprojekts „Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften“ entwickelt und erhoben wurden. Zivilgesellschaftliche Akteure wurden aktiv in den gesamten Forschungsprozess eingebunden – von der Präzisierung der Forschungsfragen, der Entwicklung der Erhebungsinstrumente bis hin zur Ableitung von Empfehlungen für die Praxis.

In das vorliegende Papier flossen die Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung mit 2.998 Teilnehmenden sowie die einer Organisationsbefragung mit 4.586 eingetragenen Vereinen ein. Im Rahmen der Personenbefragung gaben die Teilnehmenden Auskunft über ihr freiwilliges Engagement und konnten bis zu drei verschiedene Engagements sowie deren jeweilige Handlungsfelder angeben. Die Ergebnisse zum Bildungsengagement im Sport (S. 4–11) konzentrieren sich auf jene Personen, die ihr zeitintensivstes Engagement dem Handlungsfeld Sport zugeordnet haben.

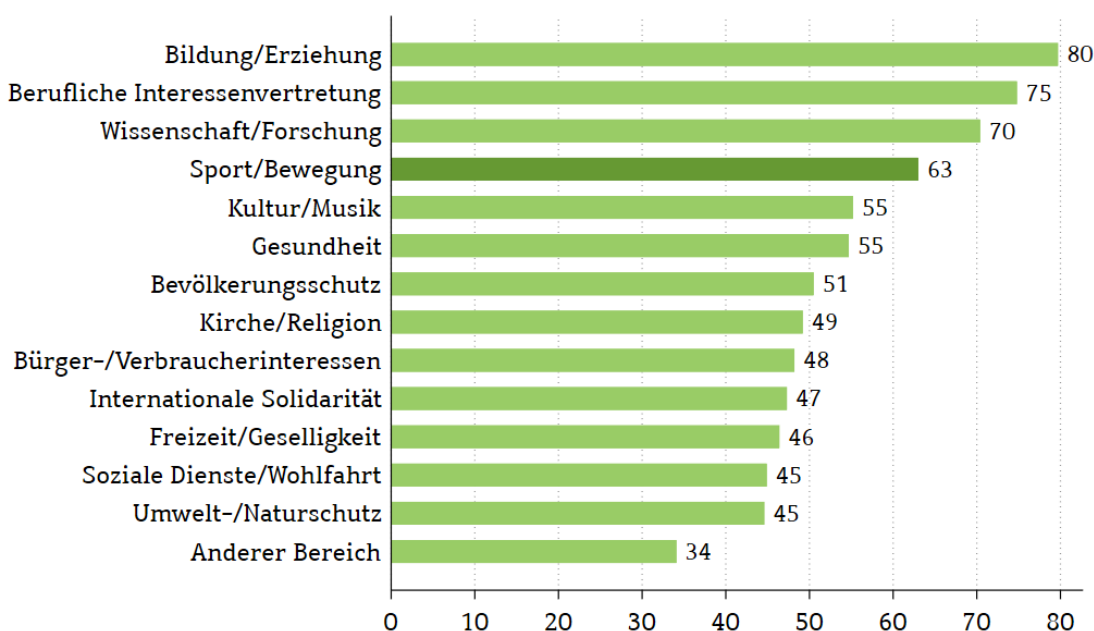
- Befunde und Botschaften aus dem Forschungsprojekt:
www.zivilgesellschaft-bildung.de/befunde-und-botschaften
- Weiterführende Informationen zur Datengrundlage:
www.zivilgesellschaft-bildung.de/datenreport
- Weitere Informationen zum Projekt:
www.zivilgesellschaft-bildung.de

Bildungsengagement im Sport

Bildungsengagement findet in allen gesellschaftlichen Feldern des Engagements statt, sei es in der beruflichen Interessenvertretung, Kultur, Umwelt oder Gesundheit. Im Sport ist Bildungsengagement besonders verbreitet. Etwa 63 % der Engagierten im Bereich Sport leisten Bildungsbeiträge, indem sie Wissen vermitteln, Kompetenzen fördern oder Lernprozesse unterstützen. Bezieht man diese Zahl auf die Gesamtbevölkerung in Deutschland ab 18 Jahren, entspricht dies einem Anteil von 9 %. Ähnlich verhält es sich auf der Ebene der Sportvereine. Etwa 62 Prozent der Sportvereine bieten Bildungsangebote an.

Diese Angebote beschränken sich nicht nur auf das reine Erlernen einer Sportart. Sportvereine decken auch andere Bildungsthemen ab: 18 % bieten beispielsweise Programme im Bereich der Gesundheitsbildung an, 12 % im Bereich Inklusion und Diversität.

Abbildung 1: Bildungsengagierte nach Handlungsfeld (in %)



Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

Spezifika der Bildungsengagierten im Sport

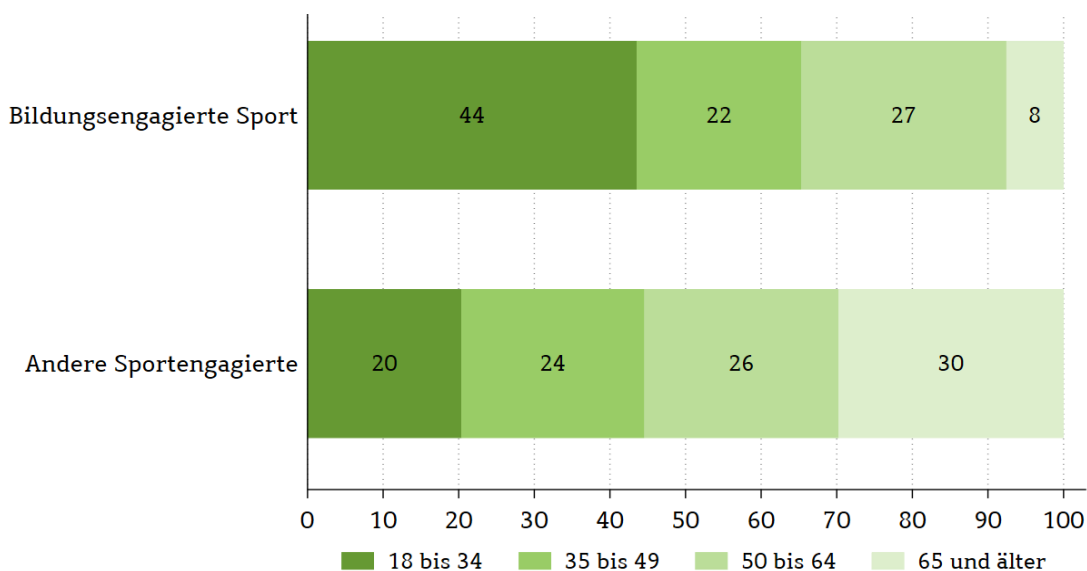
Bildungsengagierte im Sport sind jünger als andere Engagierte

Bildungsengagierte im Sport sind im Durchschnitt jünger als andere Engagierte. 44 % der Bildungsengagierten sind der Altersgruppe der 18- bis 34-Jährigen zuzuordnen. Nur 8 % sind 65 Jahre und älter. Bei den anderen im Sport Engagierten verhält es sich genau andersherum: Dort sind 30 % mindestens 65 Jahre alt und nur 20 % jünger als 35.

Der hohe Anteil junger Menschen unter den Bildungsengagierten spiegelt sich auch in deren Beschäftigungsverhältnissen wider. Fast drei Viertel (71 %) der Bildungsengagierten sind in Vollzeit beschäftigt – sei es in der Ausbildung oder im Beruf. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Vollzeitbeschäftigten bei anderen im Sport Engagierten deutlich niedriger, nämlich bei 47 %. Auffällig ist dort hingegen der hohe Anteil an Personen im Ruhestand, der mit 40 % deutlich über dem der Bildungsengagierten liegt, bei denen nur 14 % im Ruhestand sind. Das bedeutet, dass der Koordinierungsaufwand von Schule bzw. Beruf und Engagement unter den Bildungsengagierten besonders hoch ist.

Hinsichtlich anderer sozio-demografischer Merkmale zeigt sich, dass Bildungsengagierte durchschnittlich einen höheren Bildungsstatus aufweisen als andere Engagierte. Bei Geschlecht oder Migrationsgeschichte unterscheiden sich Bildungsengagierte kaum von anderen Engagierten im Sport.

Abbildung 2: Altersgruppen (in %)



Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

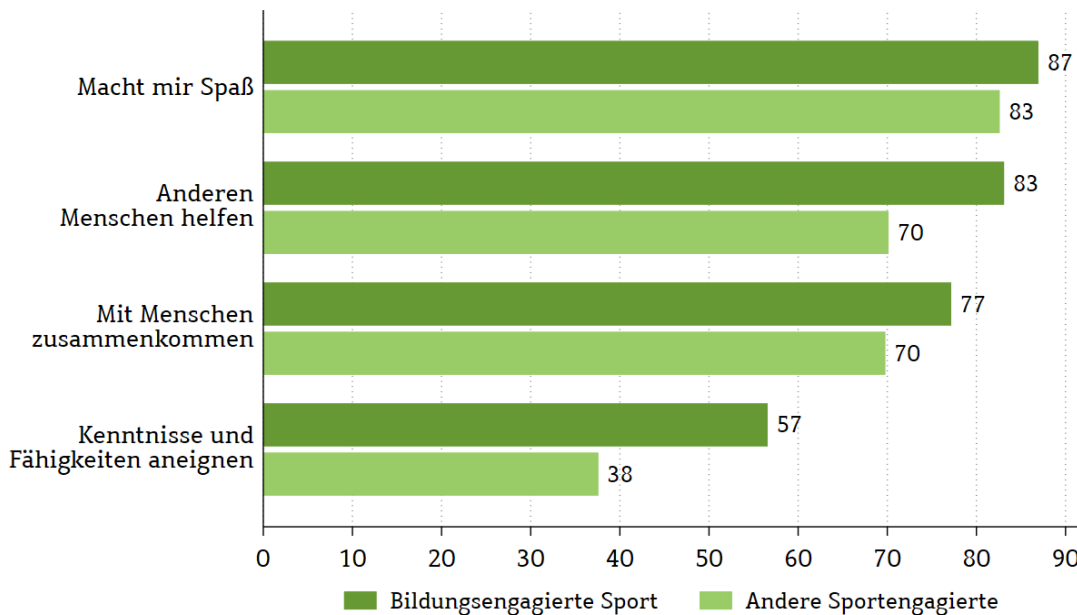
Vielfältige Beweggründe für Bildungsengagement im Sport

Die Motive für Bildungsengagement im Sport sind vielfältig, wobei insbesondere soziale Beweggründe und gemeinwohlorientierte Motive eine große Rolle spielen. Am häufigsten engagieren sich Menschen, weil es ihnen Spaß macht. Darin unterscheiden sich Bildungsengagierte (87 %) kaum von anderen Engagierten. 77 % der Bildungsengagierten engagieren sich zudem, weil sie im Engagement mit anderen Menschen zusammenkommen.

Gemeinwohlorientierte (altruistische) Motive sind bei Bildungsengagierten hingegen stärker verbreitet als bei anderen Engagierten. Das Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen, wird mit 83 % bei Bildungsengagierten häufiger genannt als bei anderen im Sport Engagierten, von denen nur 70 % diesen Aspekt als wichtig erachten.

Darüber hinaus spielt das Motiv der eigenen persönlichen Entwicklung für Bildungsengagierte eine stärkere Rolle als für andere Sportengagierte. 57 % der Engagierten sehen ihr Bildungsengagement als Möglichkeit, ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten weiterzuentwickeln, wobei diesbezüglich signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen bestehen: Für jüngere Engagierte ist der Aspekt der persönlichen Weiterentwicklung besonders wichtig. 68 % der 18- bis 34-Jährigen geben dies als Motiv für ihr Engagement an, jedoch nur 35 % der Altersgruppe 65 plus. Für die ältere Generation spielt der Geselligkeitsaspekt hingegen eine besonders herausragende Rolle. Fast alle Engagierten aus der Altersgruppe 65 plus engagieren sich auch, weil sie dadurch mit anderen Menschen zusammenkommen.

Abbildung 3: Motive für das Engagement (in %)



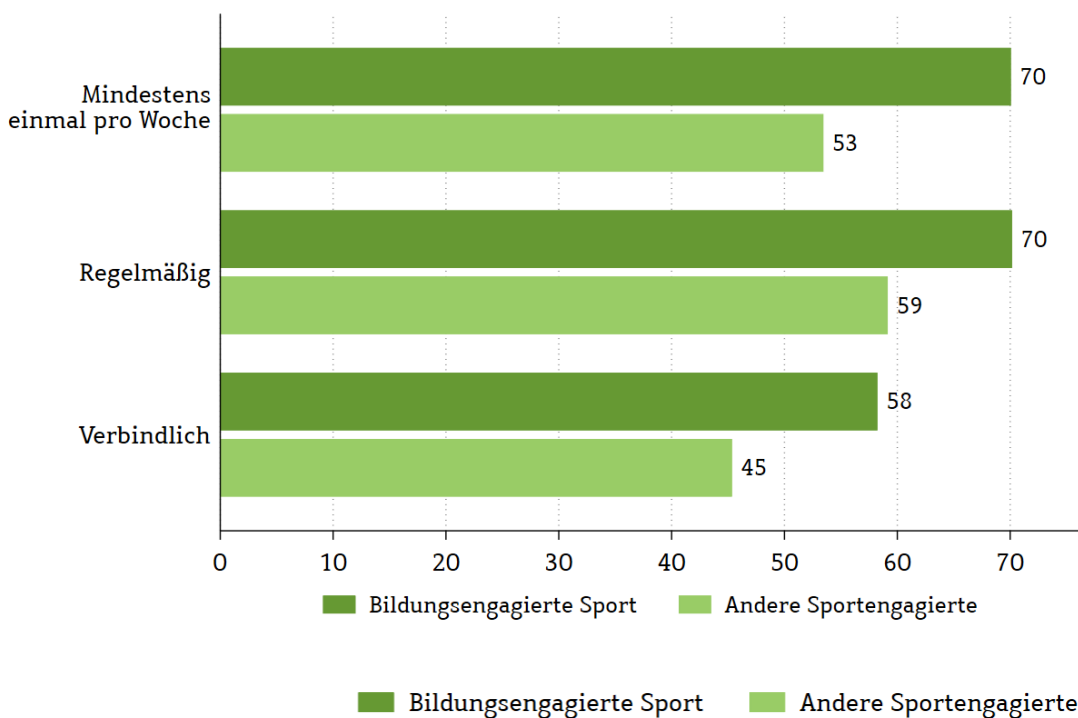
Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

Bildungsengagement im Sport ist besonders anspruchsvoll

Bildungsengagement ist besonders anspruchsvoll, da es häufiger und regelmäßiger stattfindet und zudem eine höhere Verbindlichkeit erfordert. Auch der Großteil der Bildungsengagierten im Sport engagiert sich regelmäßig (70 %) und mindestens einmal pro Woche (70 %). Im Vergleich dazu sind 59 % der anderen Sportengagierten regelmäßig aktiv, und 53 % beteiligen sich mindestens einmal pro Woche. Ähnlich verhält es sich mit der Verbindlichkeit des Engagements: 58 % der Bildungsengagierten geben an, dass ihr Engagement verbindlich ist. Bei den anderen im Sport Engagierten liegt dieser Anteil bei 45 %.

Die Gruppe der über 65-Jährigen investiert besonders viel Zeit in das Bildungsengagement. 81 % von ihnen sind mindestens einmal pro Woche aktiv. Im Vergleich dazu liegt dieser Anteil bei den bis zu 35-Jährigen bei 68 %. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte sein, dass viele ältere Engagierte bereits im Ruhestand sind und daher weniger Schwierigkeiten haben, ihr Engagement mit beruflichen Verpflichtungen zu vereinbaren (vgl. S. 5 und 10).

Abbildung 4: Häufigkeit, Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit des Engagements (in %)



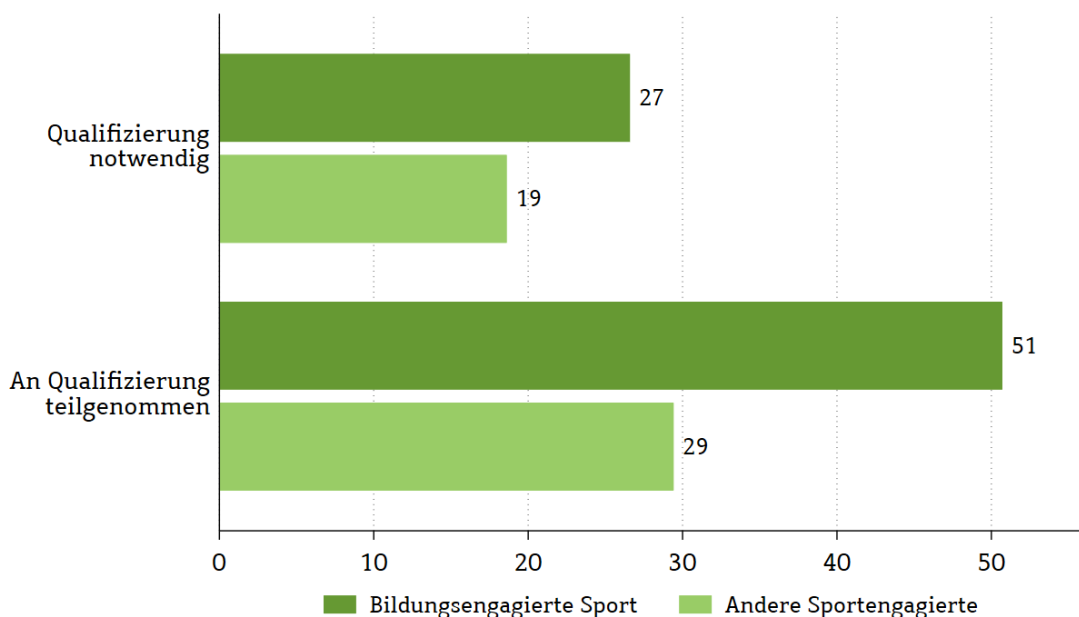
Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

Bildungsengagement im Sport qualifiziert

Bildungsengagement erfordert häufig eine spezifische Qualifizierung, zum Beispiel eine Ausbildung als Trainer*in oder Übungsleiter*in, was bei anderen Engagements weniger häufig vorkommt. 27 % der Bildungsengagierten im Sport geben an, dass für ihre Tätigkeit eine bestimmte Qualifizierung notwendig ist. Zudem nehmen Personen, die sich für Bildung engagieren, im Rahmen ihres Engagements häufiger (51 %) an Qualifizierungsmaßnahmen wie Kursen oder Seminaren teil, als andere, die sich im Sport engagieren.

Während es keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Einschätzung gibt, ob eine Qualifizierung notwendig ist, zeigen sich bei den jüngeren Engagierten (54 %) deutlich mehr Personen, die im Rahmen ihres Engagements an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Bei den über 65-Jährigen sind es lediglich 43 %. Dies könnte damit zusammenhängen, dass jüngere Menschen ein stärkeres Bedürfnis haben, sich im Engagement weiterzuentwickeln und ihre Qualifikationen auszubauen.

Abbildung 5: Qualifizierung als Voraussetzung und Folge des Engagements (in %)



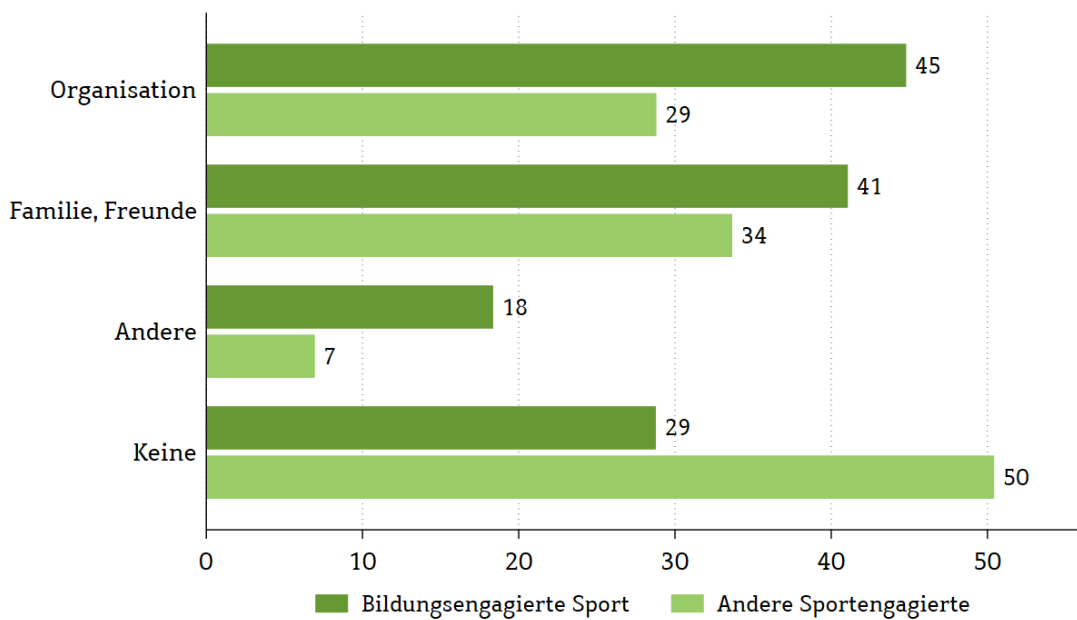
Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

Bildungsengagierte werden oft von Organisationen unterstützt

Sportbezogenes Engagement findet überwiegend in organisierten Kontexten statt, vor allem in Sportvereinen. Ein Unterschied zwischen Bildungsengagierten und anders Engagierten ist dabei nicht erkennbar. Es ist daher wenig überraschend, dass die Mehrheit der Bildungsengagierten an eine formale zivilgesellschaftliche Organisation (69 %) oder an eine Initiative bzw. ein Projekt (9 %) angebunden ist, meist über eine Mitgliedschaft.

Die Unterstützung von Bildungsengagierten – etwa durch eine Ansprechperson, die bei Fragen und Problemen hilft – ist entscheidend, um die Zufriedenheit der Freiwilligen zu steigern, bestehende Engagierte langfristig zu binden und neue Engagierte zu gewinnen. Die hohe Bedeutung von Unterstützung für Bildungsengagierte zeigt sich deutlich darin, dass sie häufiger (71 %) Unterstützung erhalten als andere Engagierte (50 %). Eine zentrale Rolle nehmen dabei die Organisationen ein: 45 % der Bildungsengagierten erhalten Unterstützung durch ihre Organisation, sprich: den Sportvereinen. Diese leisten damit einen ebenso großen Beitrag wie Familienmitglieder und Freunde, von denen 42 % der Bildungsengagierten unterstützt werden. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass 55 % der Bildungsengagierten keine Unterstützung seitens ihrer Organisation erfahren.

Abbildung 6: Durch wen Engagierte im Engagement unterstützt werden (in %)



Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

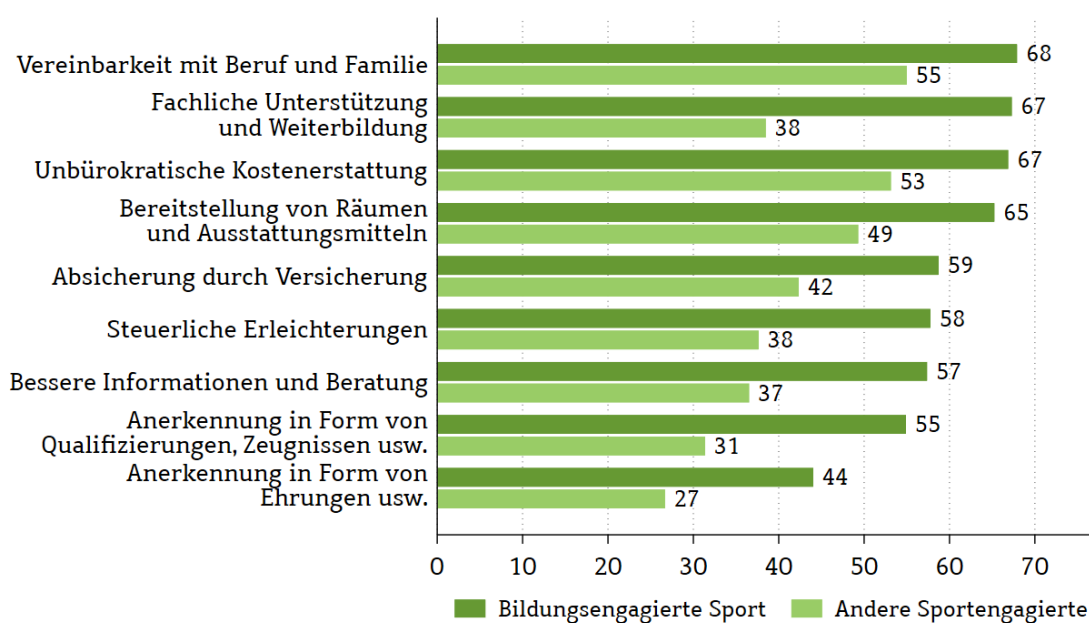
Bildungsenagierte im Sport wünschen sich bessere Bedingungen für das Engagement

Werden Bildungsenagierte im Sport gefragt, wie die Bedingungen für ihr Engagement verbessert werden könnten, zeigt sich ein deutliches Optimierungspotenzial in verschiedenen Bereichen. Auffällig dabei ist, dass Bildungsenagierte in allen abgefragten Kategorien deutlich häufiger Verbesserungswünsche äußern. Ein besonders wichtiger Aspekt aller Engagierten ist die Vereinbarkeit des Engagements mit Beruf und Familie. 68 % der Bildungsenagierten wünschen sich hier Verbesserungen. Dass dieser Punkt von Bildungsenagierten häufiger benannt wurde als von anderen Engagierten, erklärt sich daraus, dass Bildungsenagierte besonders häufig voll berufstätig sind (vgl. S. 5).

Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in Bezug auf die eigene Weiterentwicklung und entsprechende Nachweise. Fachliche Unterstützung und Weiterbildungen könnten nach 67 % der Bildungsenagierten verbessert werden, ebenso der Zugang zu Informationen und Beratung (57 %). Bessere Anerkennung durch Zeugnisse und Qualifizierungsnachweise wünschen sich 55 % der Bildungsenagierten, im Vergleich zu 31 % der anderen Engagierten.

Auch in anderen Bereichen werden Verbesserungsbedarfe deutlich, etwa bei der Absicherung durch Versicherungen, steuerlichen Erleichterungen sowie unbürokratischen Kostenerstattungen.

Abbildung 7: Aspekte, in denen sich Engagierte bessere Bedingungen wünschen (in %)



Datenbasis: Bevölkerungsbefragung „Zivilgesellschaft und Bildung“

Zusammenfassung und Empfehlungen für die Praxis

Bildungsengagierte als zentrale Größe in Sportvereinen

Bildungsengagierte – also Personen, die durch ihr Engagement Wissen vermitteln und Kompetenzen fördern – stellen den Großteil der Engagierten im Sport. Damit übernehmen Sportvereine zugleich eine wichtige Rolle als Bildungsakteure.

Spezifische Charakteristika der Bildungsengagierten im Sport

Bildungsengagement ist eine besonders anspruchsvolle Engagementform, die mit spezifischen Unterstützungsbedarfen einhergeht, denn Bildungsengagierte im Sport unterscheiden sich in mehreren Merkmalen signifikant von anderen Engagierten:

- Bildungsengagierte sind durchschnittlich jünger als andere Engagierte im Sport. Besonders die Altersgruppe 65 plus ist im Bildungsengagement kaum vertreten.
- Der überwiegende Teil der Bildungsengagierten geht beruflich einer Vollzeittätigkeit nach, obwohl Bildungsengagement besonders voraussetzungsreich und zeitintensiv ist.
- Bildungsengagierte engagieren sich, weil sie anderen Menschen helfen möchten.
- Jüngere Bildungsengagierte wollen zudem oft selbst im Engagement etwas lernen und sich weiterentwickeln. Für die Altersgruppe 65 plus ist vor allem das Zusammenkommen mit anderen Menschen eine wichtige Motivation für das Bildungsengagement.
- Bildungsengagierte wünschen sich besonders häufig eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, allen voran hinsichtlich der Verfügbarkeit von Weiterbildungen und Informationen.

Empfehlung: Aufgaben- und zielgruppenspezifische Engagementförderung

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Bildungsengagierte grundlegend andere Bedürfnisse und Ansprüche an ihr Engagement haben als andere im Sport Engagierte, was auch zu unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen führt. Zudem bestehen Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Für die Engagementförderung bedeutet dies, dass sowohl aufgabenspezifische Anforderungen (Bildungsengagement vs. anderes Engagement) als auch altersgruppenspezifische Bedürfnisse gezielt berücksichtigt werden müssen.

- Ältere Menschen gezielt für ein Bildungsengagement im Sport motivieren.
- Die Vereinbarkeit von schulischen bzw. beruflichen sowie familiären Verpflichtungen bei der Ausgestaltung des Engagements stärker berücksichtigen.
- Jüngere Engagierte über Qualifikationsmöglichkeiten werben, ältere über die Gelegenheit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.
- Gezielte Weiterbildungs- und Informationsangebote für Bildungsengagierte schaffen.
- Regelmäßigen Austausch zu konkreten Wünschen und Unterstützungsbedarfen der Bildungsengagierten organisieren.

Stimmen der Engagierten

Schulsprecher einer Mittelschule, Bayern

»Im Reitverein lernt man anders als in der Schule. Das kann ich als Schüler, glaube ich, mit am besten sagen. Man hat da einfach auch Spaß beim Lernen, auch wenn es nicht das klassische Lernen ist, aber man nimmt andere Dinge mit, wie auch von unserem Boxclub.«

Sportverein, Bayern

»Warum gibt es eigentlich keinen Ehrenamtsstammtisch? Das könnte man zum Beispiel machen, dass man sich ein- oder zweimal im Jahr zusammensetzt und sich persönlich vernetzt.«

Sportverein, Hessen

»Stichwort Grundschule mit Nachmittagsunterricht. Da würde ich mir wünschen, dass man mit den Vereinen in den Dialog geht. Was heißt das eigentlich, wenn die 1. bis 4. Klassen jetzt bis 16.00 Uhr, 16.30 Uhr da sind? Das macht ja was mit uns. Das sind die Zeiten, wo die Handballminis normalerweise bei uns in der Halle stehen. Das werden sie nicht mehr. Gibt es jetzt mehr Sportstunden?«

Sportverein, Hessen

»Ein großes Thema sind Übungsleiter. Wir bräuchten Leute, die Lust haben, sich in bestimmten Disziplinen oder Sportarten ausbilden zu lassen. Das muss man erstmal fördern, man muss es bezahlen und man kann das vielleicht als junger Mensch in seinem Lebenslauf verwenden. Solche Angebote müssen schmackhaft sein, dass es dem Einzelnen etwas bringt und über seine Persönlichkeit hinausgeht.«

Sportverein, Hessen

»Wir sind als Handballer beispielsweise immer auf Hallenzeiten angewiesen zum Trainieren. Als wir noch alleine im Turnverein waren, da hat die Stadt gesagt, dass sie in den Ferien die Hallen zumachen.«

Sportakademie, Bremen

»Es geht auch um Verlässlichkeit, um Qualität und da muss ich sagen, der Bildungsbereich braucht die außerschulischen Partner sowas von dringend, um Medienkompetenzen, Sport und Bewegung, Kreativität, kulturelle Erfahrungen zu machen. Das ist ein bisschen wie eine Steinwüste.«

Literaturhinweise

BREUER, CHRISTOPH; FEILER, SVENJA (2021): *Sportvereine in Deutschland: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020–2022 – Teil 1. Hg. v. Bundesinstitut für Sportwissenschaft (bisp). Bonn.*

HUTTER, SWEN; SÜß, SABINE; PRIEMER, JANA; RÖBLER-PROKHORENKO, CHARLOTTE; SOHRABI, SARA (2024): *Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften. Befunde und Botschaften. Berlin. www.zivilgesellschaft-bildung.de/befunde-und-botschaften*

KAUSMANN, CORINNA; HAGEN, CHRISTINE (2022): *Gesellschaftliche Bereiche des freiwilligen Engagements. In: Julia Simonson, Nadiya Kelle, Corinna Kausmann und Clemens Tesch-Römer (Hg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 95–124.*

NEUBER, NILS; BREUER, MEIKE; DEREKIC, AHMET; GOLENIA, MARION; WIENKAMP, FLORIAN (2010): *Kompetenzerwerb im Sportverein. Empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.*

PRIEMER, JANA; RÖBLER-PROKHORENKO; HUTTER, SWEN (2024): *Zivilgesellschaft und Bildung. Bürgerschaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften. Befunde und Botschaften. Datenreport. Berlin. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2024-2003>*

RÖBLER-PROKHORENKO, CHARLOTTE; PRIEMER, JANA; HUTTER, SWEN (2024): *Bildungsengagement in Deutschland: Umfang und Formen des freiwilligen Engagements für Bildung. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 37(4), S. 497–510. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2024-2004>*

SCHUBERT, PETER; KÜHN, INGER; KUHN, DAVID (2024): *Sportvereine in der Krise? Gesellschaftliche Integrationsanker mit Problemen bei der Mobilisierung von Ehrenamtlichen: Sonderauswertung des ZiviZ-Survey 2023. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.*

SIMONSON, JULIA; ROMEU GORDO, LAURA (2017): *Qualifizierung im freiwilligen Engagement. In: Julia Simonson, Claudia Vogel und Clemens Tesch-Römer (Hg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 355–376.*

SOHRABI, SARA; SÜß, SABINE (2024): *Zivilgesellschaftliche Bildungsakteure als Kooperationspartner vor Ort. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 37(4), S. 524–535. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2024-2005>*

SÜß, SABINE (2024): *Die Zivilgesellschaft in kommunalen Bildungslandschaften. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 37(4), S. 571–576.*

Impressum

Herausgeber:

Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung
an der Freien Universität Berlin und am
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
Reichpietschufer 50
10785 Berlin

Stiftungen für Bildung e.V. mit dem
Netzwerk Stiftungen und Bildung
Bleibtreustraße 20
10623 Berlin
Sabine Süß, Sara Sohrabi

Autor*innen:

Jana Priemer
Charlotte Rößler-Prokhorenko
Sven Hutter

Stand:

Januar 2025

Text und Graphiken sind gemäß der Creative-Commons-Lizenz CC BY 4.0 nachnutzbar: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



GEFÖRDERT VOM



Das diesem Policy Brief zugrundeliegende Forschungsprojekt „Zivilgesellschaft und Bildung. Bürger-schaftliches Engagement in kommunalen Bildungslandschaften“ wird gefördert vom Bundesministe-rium für Bildung und Forschung und ist ein Verbundprojekt des Vereins Stiftungen für Bildung e.V., Träger des Netzwerkes Stiftungen und Bildung, und des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Freien Universität Berlin.